
Unsere Bilder im Kopf

Ein Spiel zu jüdischem Leben heute

Diese Methode eignet sich zur Einführung in das Thema Jüdisches Leben heute. Anhand verschiedener Bilder setzen die Teilnehmenden sich damit auseinander, was zum jüdischen Leben auf der Welt dazugehört und welche Annahmen sie darüber haben. Abschließend können diese Annahmen besprochen werden und ein Bezug zu antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen hergestellt werden. Je nach Auswahl der Begriffe oder Bilder kann die Methode für verschiedene Altersgruppen genutzt werden. Eine grundlegende Beschäftigung mit dem Thema Stereotype und Vorurteile sollte der Übung vorausgehen.

Lernziele

- Teilnehmende setzen sich mit ihren Annahmen über das jüdische Leben in Deutschland auseinander.
- Teilnehmende können Begriffe oder Bilder, die zum jüdischen Leben in Deutschland gehören, zuordnen.
- Teilnehmende wissen, was antisemitische Vorurteile und Stereotype sind und setzen sich mit diesen auseinander.
- Die Teilnehmenden reflektieren über eigene Vorurteile und Stereotypen.

Lerninhalte

- Jüdisches Leben in Deutschland
- Vorurteile und stereotype Annahmen
- Antisemitismus

Benötigte Zeit

ca. 50–60 Minuten

Zielgruppe

ab 10 Jahren

Gruppengröße

6 bis 30 Teilnehmende

Benötigtes Material

15 bis 20 Bilder, die mit dem jüdischen Leben heute etwas zu tun haben und welche, die nicht dazu gehören. (Siehe Hinweis zu Wertung und Material)

Autor*in/ Organisation

Ronja Inhoff,
Lena Urban,
Freizeitwerk Welper

Ablauf

Vorbereitung (2 Minuten)

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen (ca. 3-5 Personen). Anschließend werden der Ablauf des Spiels erklärt und offene Fragen beantwortet.

Spielphase (10 Minuten)

Ziel des Spiels ist, so viele Punkte wie möglich zu sammeln.

Punkte können auf folgende Weise gesammelt werden: Die Spielleitung zeigt nacheinander verschiedene Bilder. Nach jedem Bild dürfen sich die Kleingruppen entscheiden, ob sie das Bild „haben“ wollen, weil es zum jüdischen Leben heute passt, oder nicht. Die Gruppe, die sich als erstes für ein Bild entscheidet, bekommt es. Anschließend wird das nächste Bild gezeigt. Jede Gruppe muss am Ende drei Bilder vor sich haben, bereits ausgesuchte Bilder können nicht mit anderen ausgetauscht werden. Wenn eine Gruppe drei Bilder gesammelt hat, darf sie keine zusätzlichen Bilder auswählen, bis alle Gruppen drei Bilder erhalten haben. Dies kann unter Umständen bedeuten, dass manche Bilder wiederholt gezeigt werden.

Durch das abgestufte Punktesystem erhalten die Teilnehmenden für Bilder, die sehr offensichtlich zum jüdischen Leben in Deutschland passen (z.B. eine Synagoge, eine Kippa, eine Thora), weniger Punkte, als wenn sie sich für ein Bild entscheiden, auf dem vielleicht nicht direkt auf den ersten Blick Bezüge zu jüdischem Leben herstellbar sind (z.B. der Broadway, Falafel, South Park).

Wertung und Material

Die Methode arbeitet mit circa 15-20 Bildern, die mit dem jüdischen Leben heute etwas zu tun haben und mit welchen, die nicht dazu gehören. Jedes Bild ist unterschiedlich leicht oder schwer zu erkennen und einzuordnen und bekommt dementsprechend Punkte. Die jeweilige Punktzahl wird den Bildern vor Beginn des Spieles zugeordnet.

1 Punkt	einfach zu erraten
2 Punkte	mittelschwer zu erraten
3 Punkte	schwer zu erraten
0 Punkte	Bilder/Begriffe, die nicht zum jüdischen Leben in Deutschland passen

Bilder zu folgenden Themen könnten beispielsweise genutzt werden:

Falafel | Broadway | USA | Fußball (Makkabi Deutschland) | Karneval |
Davidstern Synagoge | Kenny von South Park | Rosa Luxemburg | Hip Hop Musik
Pride Parade | Kippa | ...

Auflösung und Klärung unbekannter Begriffe (15–25 Minuten, je nach Gruppengröße):

Nun stellen die Gruppen nacheinander ihre Bilder und dazugehörigen Begriffe vor und erhalten die dem Bild zuvor zugeordnete Punktzahl. Die Gruppe mit der höchsten Gesamtpunktzahl gewinnt. Anschließend können unbekannte Begriffe oder Bilder erklärt und darauf eingegangen werden, warum manche Sachen eventuell missverständlich oder aus dem Kontext gerissen zugeordnet wurden.

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung**Abschließende Reflexion (20–35 Minuten)**

Mögliche Reflexionsfragen:

- Was war neu für euch?
- Was hat euch überrascht?
- Sind euch während des Spiels bestimmte Stereotype aufgefallen, die in Deutschland über das Judentum und über jüdische Menschen verbreitet sind?
- Woher glaubt ihr, kommen Stereotype und Vorurteile?
- Wie wirken sie sich auf betroffene Personen aus?
- Stimmen alle Vorurteile, die ihr kennt?
- Wie könntet ihr der Weiterverbreitung von solchen Vorurteilen entgegenwirken?

[!] Hinweise

- Wenn die Teilnehmenden nicht sicher im Lesen sind, sollten vor allem Bilder verwendet werden.
- Die Bilder sollten in der Reflexionsphase kontextualisiert werden.
- Keine Reproduktion antisemitischer Vorurteile: Wichtig ist, dass Bilder so ausgewählt werden, dass keine gängigen antisemitischen Stereotype reproduziert werden. Das ist im Einzelfall nicht immer klar abzugrenzen. Entsprechend wichtig ist es, dass Teamer*innen sich im Vorfeld mit dem Entstehungskontext und der Verwendung der Bilder befassen. Eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Thematik bietet die für Multiplikator*innen entwickelte Methode [Antisemitismus: Bildanalyse](#).
- Die Teamenden sollten sich mit dem Thema Vorurteile und Stereotype auskennen bzw. im Vorfeld selbst damit auseinandersetzen, nur so kann eine Reproduktion von Vorurteilen und Stereotypen verhindert werden.
- Hilfreiche vertiefende Informationen zu verschiedenen antisemitischen Zuschreibungen und deren Entstehung sind z.B. beim Projekt „Antisemitismus und Jugend“ zu finden, siehe hierzu den Beitrag: [Antisemitismus einordnen](#)